

**FUNCȚIA TEXTULUI ȘI NUMELE PROPRIU ÎN TRADUCEREA
JAPONEZĂ – REVISTA ȘI LITERATURA ÎN CONTRAST****TEXTFUNKTION UND EIGENNAMEN IN JAPANISCHER ÜBERSETZUNG
-- ZEITSCHRIFT UND SCHÖNE LITERATUR IM KONTRAST --****TEXT FUNCTION AND PROPER NAMES IN JAPANESE TRANSLATIONS-
REVIEW AND LITERATURE IN CONTRAST****Fujinami FUMIKO****Graduate School of Intercultural Studies, Kobe University, Japan****Abstract**

Proper nouns are generally not thought to be translated for their identifying function. However, when translating into Japanese, which shows a phonetic and letter system that is different from European languages, it is more or less necessary to adapt names. Proper nouns are also modified or explained because of differences of culture and knowledge. The extent, to which the adaptation and modification occur, though, depends on various factors. One key factor is textual function of the text type. This paper investigates the influence of this factor upon the translation of names, both qualitatively and quantitatively. I compare two different text types, magazine as an informative and operative type and literature as an expressive type, and discuss the translation strategies of proper nouns from English and German into Japanese under the Functionalist approach.

Cuvinte cheie: *nume propriu, traducere japoneză, funcție de tip text***Key words:** *text function, proper name, Japanese translation***1. Eigennamen und Funktion**

Eigennamen werden im Zieltext der Übersetzung oft unverändert in ursprünglicher Form wiedergegeben, wodurch sie ihre identifizierende Funktion erfüllen sollen. Wenn aber das Laut- und Schriftsystem der Zielsprache anders ist als das der Ausgangssprache, werden Eigennamen assimiliert bzw. transkribiert; „Berlin“ heißt z.B. im Japanischen ungefähr „Berurin“. Hier entsteht unumgänglich eine Art Adaptation. Wenn Eigennamen überdies mit bestimmten Effekten oder Assoziationen verbunden sind, werden die Begriffe, die sie enthalten, übersetzt; Z.B. „Schwarzes Meer“ entspricht „Black Sea“ und „im Roten Salon“ „at the Red Salon“. Hier erfüllen die Namen auch informierende und ästhetische Funktionen.¹ Daher kann man sagen, dass bei Eigennamen die Übersetzungsstrategien von den jeweiligen Funktionen und Eigenschaften der Namen abhängen.

Daneben spielt unter anderem beim Übersetzen von Eigennamen auch die Funktion des Textes eine große Rolle. Es ist leicht zu verstehen, dass Eigennamen in der Zeitung und im Bilderbuch anders übersetzt werden mögen. Um die Beziehungen von Übersetzungsstrategie und Textfunktion klar zu machen, werden hier konkrete Beispiele einerseits aus Zeitschriften, also einem informativen und gleichzeitig operativen Texttyp, und andererseits aus der schönen Literatur, also einem expressiv- ästhetischen Texttyp², verglichen.

Man kann erwarten, dass beim Übersetzen von schöner Literatur, deren stilistische und inhaltliche Eigentümlichkeiten gewöhnlich respektiert werden, Namen kaum adaptiert und geändert werden, während Zeitschriften manchmal die Appellfunktion einer korrekten Formwiedergabe vorziehen, und somit mehr Änderungen hervorkommen als in der Literatur. Es handelt sich hier um

¹ Coillie (2006, 124) nennt 6 Funktionen der Eigennamen, nämlich „informative“, „formative“, „emotional“, „creative“, „divertive“ und „aesthetic“.

² Vgl. Reiß und Vermeer (1984)

eine kleine Fallstudie von begrenztem Umfang, dennoch soll durch den Vergleich der beiden Texttypen illustriert werden, inwieweit die Textfunktion auf die Übersetzung von Eigennamen Einfluss hat.

2. Methode der Analyse

In Bezug auf Kinderbücher unterscheidet Coillie (2006, 125-129) folgende 10 Übersetzungsstrategien:

- (1) Non-translation, reproduction, copying
- (2) Non-translation plus additional explanation
- (3) Replacement of a personal name by a common noun
- (4) Phonetic or morphological adaptation to the target language
- (5) Replacement by a counterpart in the target language (exonym)
- (6) Replacement by a more widely known name from the source culture or an internationally known name with the same function
- (7) Replacement by another name from the target language
- (8) Translation
- (9) Replacement by a name with another or additional connotation
- (10) Deletion.

Diese Vielfalt von Übersetzungsstrategien, die wohl mit der Besonderheit des Mediums Kinderbuch zu tun haben mag³, ist bei der normalen schönen Literatur für Erwachsene kaum zu erwarten. Aber ich vermute, dass ähnliche Variationen auch in Übersetzungen von Zeitschriften für Erwachsene zu beobachten sind. Um den Einfluss der Texttypen auf die Übersetzungsstrategien zu beweisen, werden hier beliebige Beispiele aus zwei Gattungen verglichen. Zuerst werden aus der amerikanischen Zeitschrift *National Geographic*⁴, der Artikel „Ancient Soul of Iran“ (August 2008, 34-67) und dessen japanische Übersetzung behandelt. Als literarische Werke werden zwei kleine Texte aus *Sommerhaus, später* von Judith Hermann (1998), und zwar „Rote Korallen“ und „Sommerhaus, später“ (11-29, 139-156) sowie deren japanische Übersetzung untersucht, wobei auch die englische Version einer Betrachtung unterzogen wird.

Bei der Analyse werden aus den Ausgangstexten alle Eigennamen herausgezogen. Wenn dieselben Namen mehrmals vorkommen, zähle ich sie nur an der ersten Stelle. Japanische Entsprechungen der Namen werden mit Hilfe der obengenannten 10 Strategien sortiert und so beschrieben, auf welche Art sie ins Japanische übersetzt wurden. Da obige Klassifikation aber für Personennamen in Kinderbüchern zugeschnitten ist, werden hier einige Abänderungen nötig sein. Beide Texttypen werden qualitativ und quantitativ untersucht und zuletzt verglichen, wobei ich diskutieren möchte, wie die jeweiligen Textfunktionen die Wahl der Strategien beeinflussen.

3. Ergebnisse der Analyse

3.1. Zeitschrift *National Geographic*

Die Originalausgabe der Zeitschrift *National Geographic* und ihre japanische Ausgabe sehen auf den ersten Blick fast gleich aus. Das gemeinsame Layout mit demselben Farbfoto auf dem Titelblatt hinterlässt einen starken visuellen Eindruck. Darin sieht man die Intention des japanischen Herausgebers, die japanische Ausgabe als Übersetzung des Originals erscheinen zu lassen. Betrachtet man beide jedoch näher und vergleicht sie genauer, so merkt man sofort, dass die beiden Ausgaben inhaltlich nicht ganz übereinstimmen. Bei der Ausgabe Oktober 2008 entsprechen beide einander inhaltlich nur zu etwa 40%. Man wählt passende Artikel für die Übersetzung aus, denn nicht alle Originalartikel scheinen für japanische Leser interessant zu sein, da sich Hintergrund

³ Coillie berichtet, dass das Alter der Leser eine Rolle spielt und Namen in den meisten Büchern für Kinder unter 8 Jahren adaptiert erscheinen (2006, 135).

⁴ Diese monatliche Zeitschrift wurde 1888 in den Vereinigten Staaten gegründet und ist für erstklassige Farbfotografien bekannt. Die japanische Ausgabe enthält einige übersetzte Artikel und weitere lokale Zusatzartikel. Es gibt auch die deutsche Ausgabe, die ich hier aber leider nicht behandeln kann.

und Erwartungen japanischer Leser von Lesern des Originals unterscheiden mögen. Darin lässt sich auch die Intention der japanischen Redaktion erkennen, in erster Linie Informationen zu geben, die auf Leser der japanischen Version zugeschnitten sind, um so die Anziehungskraft der Publikation zu stärken. Diese Intention dürfte sich wohl auch in der Übersetzung von Eigennamen widerspiegeln.

Der Ausgangstext, „Ancient Soul of Iran“ umfasst 34 Seiten und enthält 131 in Wirklichkeit existierende Eigennamen aus Geschichte oder Gegenwart, die in den meisten Fällen mit dem Iran oder Amerika zu tun haben. Mit welchen Strategien sie ins Japanische übersetzt worden sind, siehe Tabelle 1.

Tabelle 1: Eigennamenübersetzungen in der Zeitschrift *National Geographic*

Übersetzungsstrategien	(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)	(7)	(8)	(9)	(10)
Häufigkeit	4	23	5	82	12	1	0	8	0	15
Rate	2,7%	15,3%	3,3%	54,7%	8,0%	0,7%	0	5,3%	0	10,0%

Die häufigste Strategie (4), also die phonetische Adaptation, die beim japanischen Übersetzen der gewöhnlich zu erwartenden (fast) unveränderten Formwiedergabe entspricht, nimmt mehr als die Hälfte, nämlich 54,7%, ein. Die zusätzlich erklärende Strategie (2) und die Strategie, Namen zu streichen (10), finden sich auch häufig angewandt. Nicht zu beobachten sind die Strategien (7) und (9), die eher für fiktionale Texte geeignet scheinen.

Es gibt aber verschiedene unklare Fälle, die sich nicht so leicht einer Strategie zuordnen lassen. Während „the University of Minnesota“ im Zientext völlig ausgelassen wird und keine Spur dieser Information bleibt, wird bei „archaeologist Kim Codella“ der Personennamen gestrichen und mit „aru kôkogakusha [ein/e Archäologe/Archäologin]“⁵ übersetzt. Für „the opulent Darius Grand Hotel“ findet sich die Übersetzung „kôkyû-hoteru [Luxushotel]“, wobei wenigstens die Information „opulent hotel“ mit dem Gattungswort mitgeteilt wird. Um die beiden Fälle zu unterscheiden, ordne ich ersteren der Einfachheit halber der Strategie (10) zu und definiere den letzteren als (3) plus (10). Da wie hier bei manchen Namen gleichzeitig mit mehreren Strategien vorgegangen wird, beträgt die Gesamtzahl der Strategien nicht 131, sondern insgesamt 150. In Tabelle 2 werden typische Beispiele aufgezeigt.

Tabelle 2: Konkrete Beispiele (*National Geographic*)

Strategien	ST (Englisch)	TT (Japanisch)	Bemerkung
(1) Nichtübersetzung	Marguerite Del Giudice	marugerite deru judiche (Marguerite Del Giudice)	(1) plus (4)
(2) zusätzliche Erklärung	Rostam	kishi [Ritter] rosutamu	(2) plus (4)
	London	eikoku [England] rondon	(2) plus (4)
(3) Verallgemeinerung	Ferdowsi	shijin [Dichter]	
	the Soviet	kyôsan-ken[Kommunismus-Gebiete]	
(4) Assimilation	Konar Sandal	konare sandaru	Foto dazu
(5) Exonym	Mediterranean	chichûkai [Erde-Mitte-Meer]	
	Homer	homerosu	
(6) anderer SL-Name	Washington, D.C.	amerika	
(7) anderer TL-Name	-	-	
(8) Lehnübersetzung	Golestan Palace	goresutan kyûden-hakubutsukan	(4) plus (8)

⁵ Zur genaueren Verständigung wird der Transliteration die wörtliche Übersetzung ins Deutsche in Klammern beigelegt, wenn nötig. Im konkreten Fall sei noch angemerkt, dass das Japanische hier nicht zwischen einer weiblichen und einer männlichen Form des Substantivs unterscheidet.

	<u>museum</u>	[<u>Palastmuseum</u>]	
(9) andere Konnotation	-	-	
(10) Streichung	<u>Esfandiar Rahim</u> Mashaee	Mashaaii	(4) plus (10)

Nichtübersetzung (1) setzt dasselbe Schriftsystem voraus. Im japanischen Zieltext sind jedoch 4 Namen von Fotografen und Reportern neben der japanischen Umschrift auch in alphabetischen Buchstaben in Klammern wiedergegeben. Dadurch verstärkt sich beim Zieltext die Funktion der genauen Identifikation, was sich auch auf die Zuverlässigkeit auswirkt. Zusätzliche Erklärungen (2) machen fremde und exotische Namen, die durch (1) oder (4) gegeben werden, für die Zieltextleser verständlich.⁶ Wenn Fotos mit ähnlicher Funktion beigelegt sind, ist keine sprachliche Erklärung nötig. Während die Strategien (1), (2) und (4) fremdartige Namen in den Zieltext einführen, geben die Strategien (3), (5) und (8) ausländische Namen in vertrauter, leicht verständlicher Form wieder. Obwohl nicht alle Namen im Ausgangstext fremd sind,⁷ werden auch weitläufig bekannte Namen wie „the Soviet“ (Kommunistischer Gebiete), „London“ (London in England) oder „Washington, D.C.“ (Amerika) nicht einfach übernommen. Aus dem Kontext kann sich die Notwendigkeit ergeben, Ausdrücke zu ändern.

Bemerkenswert ist, dass die Strategie der Streichung (10) häufig verwendet wird. Wie oben gesagt, gibt es verschiedene Grade der Streichung, vom einem Teil des Namens (z.B. Esfandiar Rahim Mashaee) zum ganzen Namen (z.B. archaeologist Kim Codella), bzw. auch bis zum gesamten Satz oder sogar Paragraphen, der den Namen enthält. Daraus entsteht eine leichtere Lesbarkeit, und es wird Platz gespart, was in einer Fotozeitschrift wichtig sein kann. Der Raum für den geschriebenen Teil im Zieltext entspricht fast genau dem des Ausgangstextes. Wenn zusätzliche Erklärungen nötig sind, muss etwas an anderer Stelle gekürzt oder gestrichen werden. Unter den gestrichenen 15 Namen sind in Japan nur zwei weitläufig bekannt, die anderen 13 unbekannt. Also trägt die Streichung hier auch dazu bei, im Zieltext das Ausmaß des Unbekannten und Fremden zu kontrollieren. Obwohl der Leser vom Artikel Neuigkeiten erwartet, würden ihm zu viele unbekannte Namen den Genuss an der Lektüre und die Neugierde rauben.

3.2. Literarisches Werk: *Sommerhaus, später*

Während sich Eigennamen in Zeitschriftartikeln alle auf wirklich Existierendes beziehen, enthalten literarische Werke auch fiktive Namen. Beide Textarten handeln aber für Übersetzungsleser von fremdländischen Welten, deren Fremdheit und Neuheit sich auch in Eigennamen zeigen. Die beiden kurzen Geschichten von Judith Hermann, „Rote Korallen“ und „Sommerhaus, später“, betragen zusammen 37 Seiten und enthalten 73 Namen, die mit Deutschland und Rußland zu tun haben. Im japanischen Zieltext sind 79 Strategien angewandt, während im englischen 78 zu beobachten sind. Das Ergebnis ist in Tabelle 3 zusammengestellt, wobei die Daten aus der Übersetzung ins Englische in Klammern gezeigt werden.

Tabelle 3: Eigennamenübersetzungen in der Literatur *Sommerhaus, später*

Strategien	(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)	(7)	(8)	(9)	(10)
Häufigkeit	1(39)	18(4)	0(0)	49(23)	4(5)	0(0)	0(0)	7(7)	0(0)	0(0)
Rate	1,3% (50,0)	22,8% (5,1)	0 (0)	62,0% (29,4)	5,1% (6,4)	0 (0)	0 (0)	8,9% (9,0)	0 (0)	0 (0)

Die Hälfte der Strategien, nämlich (3), (6), (7), (9) und (10), kam in keiner der beiden Zielsprachen zur Anwendung. Im japanischen Zieltext ist auch hier, wie bei der Zeitschrift, die

⁶ Hier entsteht eine Schwierigkeit. Zusätzliche Erklärungen werden nicht bei Nichtübersetzung (1), sondern bei Assimilation (4) hinzugefügt. Die Klassifizierung muss also modifiziert werden: Die Strategie (2) soll „Assimilation mit zusätzlicher Erklärung“ heißen.

⁷ Unter 131 ist ungefähr die Hälfte (70 Namen) in Japan nicht weitläufiger bekannt.

assimilierende Strategie (4)⁸ am stärksten vertreten, während in der englischen Übersetzung die erste Strategie (=Nichtübersetzung) überwiegt. Deutsche Umlaute werden im englischen Text original wiedergegeben (z.B. „Angermünde“ oder „Schönwalde“), welche wohl einen fremden Eindruck machen. Assimilationen gibt es im Englischen auch nicht wenige. (z.B. „Nikolai Sergejevich“ aus „Nikolaj Sergejewitsch“) Im Gesamten machen die Strategien (1) und (4) zusammen im Englischen 79,4% aus, während es im Japanischen nur 63,3% sind. Eine zusätzliche Erklärung (2) ist im Japanischen viel häufiger zu beobachten als im Englischen. Für konkrete Beispiele siehe Tabelle 4.

In japanischen und englischen Übersetzungen zeigen formbetonte expressive Formtypen die ähnliche Tendenz, Namen auf den Buchstaben oder Laut unverändert zum Ausgangstext wiederzugeben, was den Strategien (1) und (4) entspricht. Damit erfüllt die Übersetzung die Funktion, die ausländische Atmosphäre und, wie hier im konkreten Fall, die ästhetische Welt der Autorin möglichst genau mitzuteilen. Daraus lässt sich auch leicht verstehen, warum es hier keine Verallgemeinerung (3), keine anderen SL- und TL-Namen (6), (7), keine andere Konnotation (9) noch Streichungen (10) gibt. Ein beachtlicher Unterschied zwischen Japanisch und Englisch zeigt sich an der Strategie (2). Die japanische Übersetzung enthält 4 Anmerkungen in Klammern (Fassbinder; Castorf; Heiner Müller; Wawerzinek) und viele kleine zusätzliche Erklärungen (Z.B. wird „die Luga“ wird mit dem Wort „Fluss“ ergänzt („ruga-gawa [Fluss]“), wobei mit dieser Strategie eine informative Funktion erfüllt wird. Aber zusätzliche Erklärung (2) braucht Interpretationen, die sich beim Wort „Golf“ übrigens auf interessante Weise unterscheiden; im japanischen Text steht „der Persische Golf“ und im Englischen „the Gulf of Finland“. Für japanische Leser unbekannte Namen von Künstlern und russischen Orten nehmen in diesen Werken auch ungefähr die Hälfte aller Namen (=33 Namen) ein. Sie sind aber nicht gestrichen, sondern in verständlicher Form wiedergegeben.

Tabelle 4: Konkrete Beispiele (*Sommerhaus, später*)

Strategien	ST (Deutsch)	TT (Japanisch)	Bemerkung
(1) Nichtübersetzung	Trans-AM	toransu <u>AM</u>	(1) plus (4)
(2) zusätzliche Erklärung	der Golf	perushawan [Persien-Golf]	(Engl.) the Gulf of Finland
(3) Verallgemeinerung	-	-	
(4) Assimilation	die Frankfurter Allee	furankufurutâ-arê	
(5) Exonym	der Atlantische Ozean	Taiseiyô [Groß-West- Ozean]	
(6) anderer SL-Name	-	-	
(7) anderer TL-Name	-	-	
(8) Lehnübersetzung	Kronstädter Bucht	teitono irie [Kaiser-Stadt-Bucht]	(Engl.) Kronstadt Bay
(9) andere Konnotation	-	-	
(10) Streichung	-	-	

3.3. Vergleich der Zeitschrift mit den literarischen Texten

Tabelle 5 und Diagramm 1 fassen die Daten von den Tabellen 1 und 3 zusammen, um einen direkten Vergleich der Übersetzung von Eigennamen in beiden Texttypen zu ermöglichen. Im Großen gesehen zeigen sich bei beiden dieselben Tendenzen; Die häufigste Strategie ist die Assimilation und die zweit häufigste die der zusätzlichen Erklärung. Leichtere Lesbarkeit durch vertrautere Ausdrücke sind auch für beide wichtig, was die Strategien (5) und (8) widerspiegeln. Die (fast) unveränderte Wiedergabe (1) und (4) zusammen findet sich in beiden zu etwa 60%, was bedeutet, dass in beiden Texten das Fremde und Neue als wertvoll gilt. Was die zusätzlich erklärende Strategie (2) betrifft, ist der Prozentsatz in beiden Texten ebenso fast gleich, wenn man 4 Anmerkungen außer acht lässt. (Zählt man die Anmerkungen mit, ergeben sich für die Literatur 17,7%). Die Erklärungen innerhalb oder außerhalb des Textes werden verschiedentlich eingesetzt.

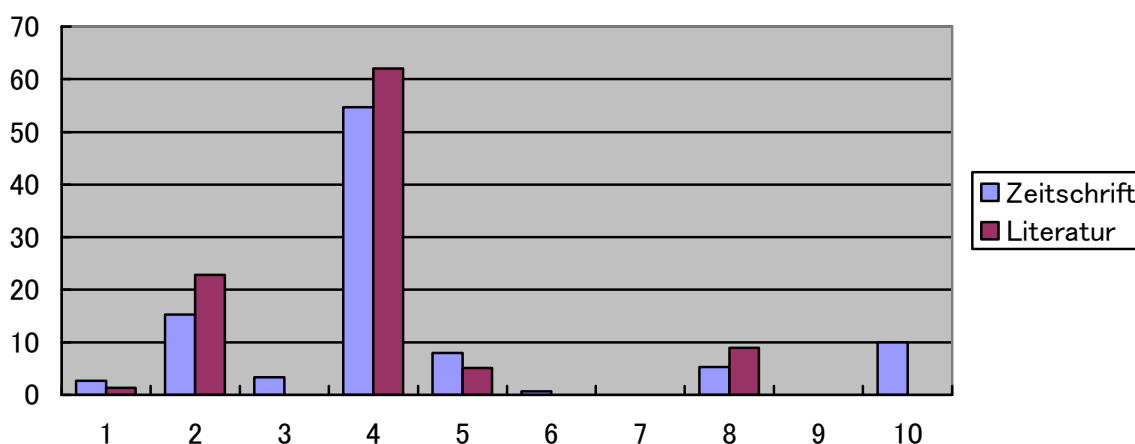
⁸ Die 16 fiktionalen Personennamen sind alle mit der Strategie (4) übersetzt.

Die Tatsache, dass Anmerkungen außerhalb des Textes nur in Literatur vorkamen, zeigt, dass die Übersetzer den Ausdruck des Originals verständlich aber dennoch möglichst genau wiedergeben wollten.

Tabelle 5: Vergleich der Übersetzung von Eigennamen in einer Zeitschrift und in literarischen Werken

Strategien	(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)	(7)	(8)	(9)	(10)
Zeitschrift	2,7%	15,3%	3,3%	54,7%	8,0%	0,7%	0	5,3%	0	10,0%
Literatur	1,3%	22,8%	0	62,0%	5,1%	0	0	8,9%	0	0

Diagramm 1



Bemerkenswert sind folgende Unterschiede:

- Die Zeitschrift wendet vielfältigere Strategien an.
- Die Strategien von Streichung, Verallgemeinerung und anderen SL-Namen, die die Informationen des Ausgangstextes nicht getreu mitteilen, sind nur in der Zeitschrift zu beobachten.

Obiges Ergebnis erklärt sich aus der Textfunktion des Zeitschriftartikels, wo es gilt, ausländische und exotische Informationen so mitzuteilen, dass sie Interesse und Neugierde beim Leser wecken. Dies soll die Anziehungskraft der Publikation erhöhen. Informationen, deren getreue Wiedergabe nicht auf ausreichendes Interesse stoßen würde, können geändert, modifiziert oder sogar ausgelassen werden. Im Vergleich dazu tritt bei Literatur die expressive Funktion in den Vordergrund, wo versucht wird, stilistische und inhaltliche Eigentümlichkeiten zu erhalten. Höchstens im Dienst der Verständlichkeit und leichte Lesbarkeit werden nötige Ergänzungen, einschließlich der Fußnoten, hinzugefügt.

4. Schlussfolgerung

Trotz des begrenzten Umfangs konnte hier bewiesen werden, dass auch beim Übersetzen von Eigennamen für Erwachsene verschiedene Strategien angewandt werden und dass diese in unterschiedlichen Texttypen jeweils anders in Erscheinung treten. Die Tendenz zur lautgemäßen Wiedergabe, wodurch die identifizierende Funktion erhalten bleiben soll, wird bei den meisten Texttypen und auch zwischen den meisten Sprachenpaaren wahrscheinlich die sein, der man am häufigsten begegnen wird. Daher war hier kein drastischer Unterschied zu finden. Aber es gibt auch nicht wenig Raum, andere Strategien zu wählen, die der Funktion des Textes geeignet sind. Es sind jedoch noch umfangreichere und präzisere Untersuchungen nötig, um zu bestätigen, wann unter welchen Bedingungen die verschiedenen Strategien Anwendung finden.

Literatur

Hermann, Judith (1998) *Sommerhaus, später*. Fischer Verlag, Frankfurt Main.

Hermann, Judith (2001) *Summerhouse, later*. Trl.by M.B. Dembo, HarperCollinsPublishers.

Hermann, Judith (2005) *Natsunoie sonogo*. Trl.by M. Matsunaga, Kawadeshoboshinsha.

National Geographic August 2008 (Original und Japanische Version)

Coillie, Jan van (2006) 'Character Names in Translation: A Functional Approach', in J.v. Coillie & W.P. Verschueren (eds.) *Children's literature in translation: challenges and strategies*, St. Jerome Publishing, 123-139.

Reiß, Katharina und H.J.Vermeer (1984) *Grundlegung einer allgemeinen Translationstheorie*. Niemeyer, Tübingen.